Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 78 (2007)
Heft: 1

Vorwort: In diesem Heft ... : liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Rizzi, Elisabeth

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Nationalbibliothek NB
Bibliothèque nationale suisse BN
Biblioteca nazionale svizzera BN
Biblioteca naziunala svizra BN

Inhalt

SCHWERPUNKT Kunsttherapien

Behandlungsalltag
Seit der Antike versuchen Menschen, Krankheiten und psychische Störungen mit Musik zu heilen. Heute wird die Wirkung von Musik auch von der Wissenschaft anerkannt **2**

Psychodramatherapie
Wie Theater die Arbeit in Betreuungsinstitutionen auflockern kann **6**

Musiktherapie
Musik hilft betagten Menschen und Demenzpatienten, das Hirn zu aktivieren und den Abbauprozess zu verlangsamen **10**

Maltherapie

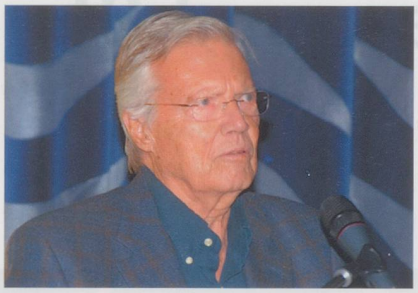
Kinder der Berner Christophorus-Schule können in der Maltherapie bei Alice Maeder auf einem Stück Papier tiefe Empfindungen zum Ausdruck bringen **15**

Ausbildung
Kunst hat auch in den Schulen ihren festen Platz **19**

ALTER

Fachtagung
Am «perspectiva»-Kongress in Basel wurde über Sterben, Trauer und Tod gesprochen **20**

Preisverleihung



Ordensschwester Liliane Juchli wurde für ihre Verdienste um die Menschenwürde ausgezeichnet. Karlheinz Böhm präsentierte am Tertianum-Anlass sein Lebenswerk «Menschen für Menschen» in Äthiopien **24**

Fortsetzung
Der Migrationsbus fährt weiter. Heime mit Interesse an der Thematik werden gesucht **28**

Alterskultur
Die neue Generation älterer Frauen, welche von der Frauenemanzipation geprägt ist, will ihr Umfeld auch im letzten Lebensabschnitt aktiv mitgestalten und orientiert sich an eigenen Massstäben **30**

Impressum **32**

SOZIALPOLITIK

Gesundheitssysteme
Fritz Britt, der neue Direktor von santésuisse, über das Schweizer Gesundheitssystem im Vergleich zum Ausland und Möglichkeiten zur Pflegefinanzierung **36**

Sozialverantwortung
Für Sozialfirmen besteht in der Schweiz grosses Potenzial. Noch gibt es aber eine Reihe offener Fragen zu klären **39**

JOURNAL

Kurzmitteilungen **43**
Stellen **2. UG, 32**

IN DIESEM HEFT ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Nein: Kunst ist kein psychedelischer Hokuspokus für weltfremde Träumer. Kunst trägt zum Wohlbefinden und zum Heilungsprozess vieler Krankheiten bei. Das wird heutzutage auch von der Wissenschaft anerkannt. Kunsttherapie kann helfen, Spannungen abzubauen, Gefühle auszudrücken, wo dies verbal nicht mehr möglich ist, und Körperfunktionen zu verbessern.

Eine Studie von Albert Wettstein, dem Co-Leiter des Zentrums für Gerontologie an der Universität Zürich, liefert hierzu auch den medizinischen Nachweis: Kunsttherapie – inklusive Spaziergängen und Tierkontakt – gemeinsam mit einer niedrig dosierten Medikation verbesserte signifikant den Zustand von Demenzkranken mit Verhaltensstörungen. Bereits nach vier Wochen stellten die behandelnden Ärzte bei 78 Prozent der Untersuchten Verbesserungen fest. Der Einfluss der nicht-medikamentösen Therapie wird von den beteiligten Ärzten auf gut einen Viertel geschätzt.

Kunsttherapien helfen nicht nur, Medikamente einzusparen. Sie aktivieren auch das Gehirn und verbessern Motorik, Aufmerksamkeit und Gedächtnisleistung. Davon profitieren die Behandelten in allen Lebensbereichen. Umso grösser sollte deshalb der Stellenwert von Kunsttherapie innerhalb von Betreuungsinstitutionen sein. Denn die Aufgabe eines Heims ist es, den darin wohnenden Menschen bestmögliche Lebensqualität zu bieten – nicht ausschliesslich mit Chemiekeulen, sondern vor allem durch Wohlbefinden.

Elisabeth Rizzi